

Şehbal Şenyurt Arınlı im Presseclub

Journalistin kämpft nun im Exil

VON MICHAEL KNISS

Die türkische Journalistin, Dokumentarfilmerin und Schriftstellerin Şehbal Şenyurt Arınlı lebt seit Herbst 2017 als Stipendiatin des Programms „Writers in Exile“ des deutschen P.E.N.-Zentrums im Exil in Nürnberg. Im Marmorsaal des Presseclubs berichtete sie zu ihrer persönlichen Geschichte.

Sie arbeitete für internationale Fernsehsender wie CNN, BBC sowie Reuters als lokale Berichterstatlerin und Produzentin. Zu ihren Themen gehören die Situation der kurdischen Bevölkerung und anderer Minderheiten sowie geschichtliche und gesellschaftliche Fragen. Am 7. Juli 2017 wurde die türkische Journalistin, Dokumentarfilmerin und Schriftstellerin Şehbal Şenyurt Arınlı in der Nähe der türkisch-griechischen Grenze auf dem Weg in den Urlaub festgenommen. Sie wurde beschuldigt, Mitglied der verbotenen Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) zu sein. Seit November 2017 lebt Arınlı, nachdem sie nach ihrer vorläufigen Freilassung am 10. Juli nach Berlin ausreiste, als Stipendiatin des Programms „Writers in Exile“ des deutschen P.E.N.-Zentrums im Exil in Nürnberg.

Nur ein Beispiel für viele

Zusammen mit dem Presseclub und P.E.N. Deutschland – die Schriftstellervereinigung setzt sich für Schutz und Freiheit von Kultur ein – stellte das städtische Menschenrechtsbüro Arınlı und ihre Arbeit am Donnerstagabend vor. Unter der Moderation von Serdar Erdogan erzählte die Journalistin von ihrer persönlichen Geschichte und nutzte die Gelegenheit, um mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen. Für sie sei Nürnberg ein Platz, um endlich wieder in Sicherheit leben zu können, so Arınlı.

Die nächsten drei Jahre hat sie dafür in Franken eine sichere Bleibe gefunden. „Wir versuchen, Kollegen, die in ihren Herkunftsländern verfolgt, malträtirt, eingekerkert, gar gefoltert wurden, in Deutschland Zuflucht zu bieten. Wir wollen sie ein Stück des Weges beim Start in ein neues Leben fern der Heimat begleiten“, erläuterte Franziska Sperr, Vizepräsidentin und „Writers-in-Exile“-Beauftragte des P.E.N.-Zentrums, dem von der Bundesregierung finanzierten Programm zum Schutz verfolgter Autoren. Die Stipendiaten erhalten dafür eine möblierte Wohnung, ein monatliches Stipendium und auch eine Krankenversicherung. Sie werden beraten und dazu ermutigt,

ihre Arbeit als Schriftsteller fortzusetzen, sobald sie sich von den erlittenen Strapazen in ihrer Heimat halbwegs erholt haben.

Arınlı will nun weiterhin das tun, was sich als Spur durch ihr bisheriges Leben gezogen und sie zur Writers-in-Exile-Stipendiatin hat werden lassen: die Geschichte anderer wiedergeben, auf Menschenrechtsprobleme aufmerksam machen, gesellschaftliche Kämpfe mitkämpfen. Denn nach ihrem Journalismusstudium an der Universität Ankara zeichnete sie sich nicht nur als mutige Journalistin aus. 2011 kandidierte sie zudem als Parlamentsabgeordnete für die pro-kurdische und Erdogan-kritische Partei BDP.

Im Juli 2017 schließlich folgte die Festnahme. Vermutlich hatte Arınlı mit ihrer öffentlichkeitswirksamen Arbeit als Journalistin für die kurdischen Zeitungen Özgür Gündem und Azadiya Welat sowie für die Frauen-Nachrichtenagentur JINHA, die allesamt später verboten wurden, die Aufmerksamkeit der türkischen Regierung auf sich gezogen. Das Gespräch im Presseclub nutzte sie deshalb auch, um auf das Schicksal ihrer Kollegen hinzuweisen: „Was ich erlebt habe, habe nicht nur ich erlebt. Ich bin nur ein Beispiel für viele Menschen, die dasselbe durchgemacht haben.“

Acht von ihnen leben derzeit als Writers-in-Exile-Stipendiaten in Deutschland. Freilich sei dies nur ein Tropfen auf dem heißen Stein in dieser von Flucht und Vertreibung Hunderttausender geprägten Zeit, bekannte Franziska Sperr. Alleine in der Türkei sitzen derzeit mehr als 150 Journalisten in Haft. „Doch ist es ein Neubeginn für wenigstens acht Leben und acht Schicksale, die alle ihre Heimat, ihre Lieben, ihre Gewohnheit und ihre Sprachumgebung haben verlassen müssen für ihren Einsatz für Meinungsfreiheit und Menschenrechte.“



Şehbal Şenyurt Arınlı ist Journalistin und Dokumentarfilmerin und lebt im Exil. Im Presseclub erzählte sie ihre Geschichte. Foto: Stefan Hippel